

# Grand Island Anzeiger und Herald.

## Feiertags-Geschenke!

Der beste Platz in Grand Island sie zu kaufen ist in unserem Laden; Warum? Weil wir Waaren und Preise haben die für sich selbst sprechen. Kommt herein, Ihr seid stets willkommen. Hier sind einige unserer zahlreichen Bargains:

**Albums!**— Ein feines Celluloid-Album, 24 Seiten, Plüsch-Rücken, großes Format, 98 Cents; Andere verlangen \$2.00.

**Puppen!**— Die schönste Auswahl von hochledernen Puppen und angekleideten Puppen in der Stadt, zu Preisen die erstaunlich niedrig sind. 4 des regulären Preises bis Weihnachten.

**Spielsachen jeder Art, Tassen und Untertassen,** (eine schöne für 5 Cts.) Bücher jeder Art, Toiletten-Etuis, Arbeitskästchen, Körbe, Bibeln, Gebetbücher, Blumenpapier, überhaupt alles Mögliche für Weihnachten.

## Blatt's Buch-Laden,

121 West Dritte Straße, Grand Island, Neb.

## Wochenübersicht.

### Ausland.

#### Deutschland.

Der „Norddeutsche Lloyd“ in Bremen schafft sich ein Kabettenschiff zur Ausbildung von Schiffsoffizieren an. Bei der Fortsetzung der Budgetdebatte im Reichstag verteidigte Eugen Richter der bekannte Führer der Freijüngern, in Beiprehung der Hamburger Rede des Kaisers den Reichstag gegen den Vorwurf, er habe beständig die Vergrößerung der Flotte verweigert. „Wenn jedoch,“ fuhr Herr Richter fort, „der Bundesrath zumeist Körperschaft herabgeunken, welche lediglich den Zweck hat, den höchsten Willen zu registrieren, so muß der Reichstag wieder auf seine Forderung eines verantwortlichen Ministeriums zurückkommen. Seit Dr. von Bülow an der Spitze des Colonialamtes steht, haben sich dessen Ausgaben verdoppelt, ohne die Kosten des glorreichen Kiau-Tschau zu rechnen, und in dem Verhältnis, in welchem die Flottenpläne gewachsen sind, wird es schwieriger, günstige Handelsverträge abzuschließen.“

Die Beilegung der Samoafrage bezeichnet Herr Richter als die Erleichterung die der Marine nötig gewesen sei und in Folge derselben bestesse kein Bedürfnis für neue Kreuzer mehr. In Bezug auf die Lage in Südafrika sagte Herr Richter: „Die Sympathien Deutschlands sind zwar auf der Seite der Buren, die Regierung muß jedoch neutral bleiben und thut es auch. Das ist ein großer Fortschritt, welcher im Vergleich zu dem unglücklichen Telegramm vor einigen Jahren gemacht worden ist. Der Krieg hat dargethan, daß die Seemacht Englands sehr überlastet worden ist und daß sich mit ihr nichts erreichen läßt. Deutschland wird nicht wieder Ambos werden, es hat aber ebenso wenig die Aufgabe, den Hammer zu spielen.“

Das Budget wurde schließlich an eine Commission verwiesen und der Reichstag vertagte sich, am erst am 9. Januar 1900 wieder zusammenzutreten. Das kleine Journal kündigt den bevorstehenden Rücktritt des Dr. von Mikael an und sagt, der Finanzminister habe sich in einem Anfall von Ueberhebung sein eigenes Grab gegraben, denn seine jüngste Erklärung mache ihn unmöglich.

Brisse und Volk jubeln über die Nachricht aus Südafrika, und überall in den Straßen halten die Leute einander an und gratulieren einander. Unter den Besprechungen der Nachricht in den heutigen Abendzeitungen ist auch die der „Kreuzzeitung“ welche lautet: „Somit ist die Kampfstärke der dritten Kolonne vernichtet und der Feldzug gegen die Buren ist schmächtig gescheitert. Was übrigens mehr sagen will, ist, daß England Niederlagen, den weiblichen Staatsmännern seit langer Zeit vorausgeschickt haben; jetzt der ganzen Welt sichtbar geworden ist.“

Die „Boschische Zeitung“ sagt: „Die Engländer haben die größte Niederlage in diesem an Enttäuschungen und Verlusten so reichen Feldzuge erlitten.“ Die „Nationalzeitung“ äußert sich wie folgt: „Das zweite Kapitel dieses Krieges ist jetzt auch zu Ende gebracht, und ist weit schlimmer, als das erste. Die Wiltung dieser Niederlage auf die Afrikaner in Natal und der Kapkolonie muß für die englische Sache höchst unglücklich sein.“

Die „Deutsche Tageszeitung“ nennt die Niederlage den Anfang vom Ende und schiebt ihren Artikel so: „Wir Deutsche wünschen nicht, daß England leichten Kaufes davon kommt. Je mehr es in dem Burenkrieg gedemüthigt wird, und je vollständiger seine Macht in Südafrika gebrochen wird, desto besser ist es für uns.“

Der „Vokalanzeiger“ sagt: Fürwahr, einer schwereren Prüfung hat die britische Welt und das britische Reich niemals gegenüber gestanden, denn, wie die Dinge jetzt liegen, wird England den anderen Mächten für ihre aufrichtige Friedensliebe nur dann zu danken haben wenn es aus diesem Kriege mit heiler Haut und dem bloßen Verluste seines Prestige herauskommt.

Mit Hilfe der Regierung, worin auch finanzielle Beistellung eingeschlossen ist kann das geplante Handelsmuseum für Deutschland jetzt als gesichert betrachtet werden. Das Ergebnis der Nachrichten des Korrespondenten läßt sich in der Angabe zusammenfassen, daß die Pläne in ihren Einzelheiten noch nicht vollständig zur Entwicklung gelangt sind. Möglicherweise entschließt man sich, mehrere Zweiganstalten zu errichten, eine in Hamburg, eine zweite in Stuttgart oder Frankfurt und eine Centralanstalt in Berlin. So viel steht übrigens fest, daß Deutschland's Handelsmuseum unter der Kontrolle der Reichsregierung steht und vom Reich finanziell unterstützt werden wird. Geheimrath Bernuth, der deutsche Commissar auf der Chicagoer Weltausstellung im Jahre 1893, ist mit der speziellen Aufsicht über das Projekt für das Reich betraut worden. Alle übrigen großen industriellen Verbände, darunter der Bund der Industriellen, haben sich der Bewegung angeschlossen. Thatsächlich hat sich bis jetzt nicht eine einzige Stimme gegen das Unternehmen erhoben.

In ganz Deutschland hat diese Woche strenge Kälte und heftiger Schneeeal geherrscht und es dadurch viel Noth und Elend herbeigeführt worden. Aus allen größeren Städten treffen diesbezügliche Berichte ein und eine ganze Anzahl Todesfälle sind durch die grimmige Kälte verursacht worden. In Berlin allein sind während der letzten 4 Tage acht Menschen erfroren. Die Temperatur ist seit Jahren nicht so niedrig gewesen. In Königsberg zeigte das Thermometer 23 Grad unter dem Gefrierpunkt (nach Reaumur), in Berlin 18 Grad und in Breslau 22 Grad.

### England.

Aus der Umgebung der Königin verlautet, daß die gewaltigen Verluste,

welche die Engländer fortwährend erleiden, die alte Dame fast wahnsinnig gemacht haben. Sie verlangt fortwährend die genauesten Einzelheiten der Kämpfe, wird aber von denselben stets so gewaltig erschüttert, daß ihre Umgebung für ihren Verstand fürchtet. Bei der geringsten Anspielung auf die Kämpfe und die Müheligkeiten des Krieges bricht sie in Thränen aus. In London ist in allen Kreisen der Bevölkerung nur von der neuen Niederlage Methuens die Rede. Erschütternd waren die Szenen vor dem Kriegsministerium, wo viele weinende Frauen, besonders aus den besten Gesellschaftsklassen bis Mitternacht die Bulletin's ängstlich durchforschten.

Alle Morgenblätter besprechen die Niederlage des General Methuen in ziemlich pessimistisch gehaltenen Leitartikeln. Die „Times“ sagt es mühten weitere 30,000 Mann nach Südafrika geschickt werden. Der „Standard“ kann sich die überraschende große Zahl Buren nur dadurch erklären, daß sie großen Zuzug von der Kapkolonie erhalten haben. Alle Blätter sagten, daß ganz England auf den General Buller blicke, von dem man nun ein siegreiches Vorgehen hoffte. (Wie das englische Volk jetzt, nach Buller's schrecklicher Niederlage am Tugela, fühlt, läßt sich schwer beschreiben.)

Wie verlautet, soll infolge der Niederlage des Generals Methuen eine 8. Division mobil gemacht werden, die als Reserve im Land bleibt, während die 7. Division nach Südafrika geschickt wird. Wenn es noth thut, so sollen sogar gewisse auswärtige Stationen mit Militärlagern versehen und die dortigen Truppen nach Südafrika geschickt werden.

Wie zu erwarten war, rief die verzeifelte Lage der britischen Armee in Südafrika, wie sie durch die Niederlage General Buller's am Tugelalug gekennzeichnet wird, wo derselbe auf einen Streich dreimal so viel Gefühle verlor, wie seiner Zeit Wellington während des hochjährigen Kampfes gegen Napoleon, unter der Bevölkerung eine zeitweilige Panik hervor, die sich an der Aktienbörse wiederpiegelte, während die Nachricht zu gleicher Zeit dazu beitrug, die Regierung in ihrem Bestreben zu bestärken, alle verwendbaren Truppen an die Front zu schicken. Seit langer Zeit ist der Ton der Zeitungen und das Gespräch in den Clubs und an anderen öffentlichen Plätzen nicht so scharf und pessimistisch gewesen, wie gerade jetzt.

Der „Evening Standard“ erklärt, die Situation erheische die größte Kaltblütigkeit, Entschlossenheit und Ausdauer von Seiten der Regierung, sowie die sofortige Aufbietung aller Freiwilligen, einschließlich aller aus dem Transvaal vertriebenen Ausländer, um die Communicationslinien zu bewachen und dadurch alle regulären Truppen für den aktiven Dienst zu referieren.

Der „Star“ bringt darauf, daß alle großen englischen Ozeandampfer für den Transport von Veräufungen in den Dienst gepreßt werden, und sagt, das Land muß sich die Aufgabe stellen, aus der Niederlage einen Sieg zu machen. Die Zeitung sagt hinzu: „Größer als die Schuld der Regierung ist die Gefahr des Reiches. Wir denken dabei an ein feindselig gesinntes Europa; wir denken an Indien und was auch geschehn möge, wir ist in die Regierung an, keinen einzigen Soldaten mehr von Calcuta oder Bombay abzuberufen. Wir erinnern uns der Meuterei!“

Die „St. James Gazette“ fürchtet ebenfalls auswärtige Verwicklungen und glaubt, daß Frankreich irgend ein Unternehmen vorbereitet, welches den Charakter einer trotzigen Haltung gegen Großbritannien tragen wird.

Im Kriegesamt wurden nach allen Richtungen hin Befehle ausgegeben für die Mobilmachung der Reiteren und Militz. Die letztere wird die regulären Truppen in den Garnisonen ersetzen.

Der „Standard“ sagt: Die Depesche des Generals Buller ist eine traurige Lectüre. Es ist die jetzt schon geübte Geschichte der Buren und von dem blinden Das Postamt hat bekannt gemacht, daß weil die Majestic, Britannic und Glyceric als Transportdampfer von der Regierung gechartert worden sind, am 27. Dezember und am 3. Januar keine Abtheilung nach New York fahren werden. Briefe nach den Vereinigten Staaten werden am 27. Dezember nicht befördert. Viele die nächste Woche auf die Post gegeben werden, gehen am 30. Dezember mit einem Canada-Dampfer nach Amerika. Die Mittwochspostfahnen werden am 3. Januar mit dem Dampfer Trave vom Norddeutschen Lloyd besetzt.

### Südafrika.

Die durchgehende Liste der britischen Verluste in dem Geschie bei Magersfontein zeigt, daß dieselben 963 Mann betragen. Darunter befinden sich 70 Offiziere.

General Buller berichtet an das Kriegsamt, daß seine Verluste in dem Treffen die folgenden waren: Tödt 82, Verwundet 667, Vermißt 348, — zusammen 1097.

Nach Angabe der Buren war es für diese unmöglich, einem furchtbaren Verlust zu entgehen. Wie ein Buren-Gefangener sagt, soll eine einzige Lyddit-Bombe über 70 Buren tödeter oder verwundet haben!

Alle stimmen darin überein, daß die Buren mit der höchsten Tapferkeit kämpften. Ihre Scharschützen verfehlten nur selten ihr Ziel. Ein Southey Hochländer sagt, während er verwundet auf dem Schlachtfeld lag, habe er einen Buren von ausgeprägtem deutschem Aeußern, der elegant gekleidet gewesen sei, beobachtet, wie er ganz auf eigene Hand, eine Cigarre rauchend unter den Ameisenhügeln hin und her gegangen sei und unter Zuhilfenahme eines Feldstechers sich britische Offiziere ausgesucht und auf diese geseuert habe. Ein verwundeter Buren erzählt, am Sonntag sei eine britische Lyddit-Bombe mitten in eine Gebets-Verammlung der Buren eingeschlagen, die im Freien abgehalten wurde.

(Fortsetzung auf Seite 4.)

## Aus Dankbarkeit.

Männer, welche Heilung von nervösen oder geheimen Schwächezuständen suchen, können sich vertrauensvoll an Herrn G. Heimgann in Hoboken, N. J., wenden. Derselbe ist jahrelang an obigen Zuständen und machte viele traurige Erfahrungen mit logenannanten Mitteln u. dgl. Aus Rath eines alten westlichen Mannes er ließ an einen erfahrenen deutschen Arzt und wurde durch dessen ehrenhafte und geschickte Behandlung glücklich geheilt. Da Herr Heimgann aus bei seiner Erfahrung weiß, wie schwierig es ist, den rechten Arzt zu finden, so hält er es für seine Pflicht, seinen deutschen Landsleuten durch seine Erfahrung zu nützen und ihnen den sicheren Weg zur Heilung zu weisen. Alle diejenigen, welche den ernten Wunsch haben, ihre volle Kraft und Gesundheit wieder zu erlangen, sollten an Herrn Edward Heimgann, 208 Monroe Ave., Hoboken, N. J., schreiben und werden dieselben dann die gewöhnliche Auskunft kostenlos in einfachem Couvert erhalten. Man berufe sich auf diese Zeitung.

Verlangt: Einige Personen als Vertreter von ... in diesem Staat, um mich in ... zu besuchen und antwortendes Quantität zu vertreten ... jährlich 5000 zu bezahlen, bei vollständiger ... An gewisse ... mit ungenügend ... Bedingungen. ... selbständiges ... mit ... Hart, 320 Carlton Building, Chicago.

# “Martin's” Grand Island's größter Laden.

In Bezug auf sorgfältige Geschäftsmethoden steht Zufriedenheit gebende Bedienung und unveränderlich niedrige Preise unerreichbar da.

Dienstag, d. 26. Dezember werden wir durchgreifende Reduktionen machen an allen Feiertagswaaren und Spielsachen.

Toiletten-Besteck, Kamm Bürste und Spiegel, waren	75c,	jetzt 39c
Toiletten-Besteck, Kamm Bürste und Spiegel, "	\$1.25,	" 65c
Toiletten-Besteck, Kamm Bürste und Spiegel, "	\$1.75,	" 89c
Rasirzeuge, Messer, Pinne und Becken, "	\$1.25,	" 65c
Rasirzeuge, Messer, Pinne und Becken, "	\$1.75,	" 89c
Bilderrahmen, für 2 Photographien, waren billig zu	19c,	" 10c
keine Damen - Arbeitskästchen, waren	70c,	" 39c

Kragen- und Manschettenkästen, Korbstecke für Kinder, Lintenfässer, Cigarren- und Streichholzbehälter, Eisenbahnzüge, Werkzeugsägen, eiserne Pferde jeder Art, Erp-Prägen, Schlitten, Pianos, Puppen, Puppenwagen, Földing-Betten, usw. usw.

## Einige besonders reduzirte Spezialitäten:

25 Paar feine Schweizer Vorhänge, 3 Yds. lang, krause Kanten, so lange sie vorhalten, das Paar	59c	Feines enalisch Flanellette und Vicuna-Zeug, helle u. dunkle Farben, 5 Yds.
Damen-Gingham-Schürzen, gewöhnlich zu 19c verkauft,	10c	Herren-Halsbinden, Lein, 4 in Hand und Bow, werth 25c,
40 Zoll ungeblichter Muslin, werth 7 1/2c, Verkaufspreis	4c	Feine Muslin Kapistissen-Überzüge, 45x36, Dienstage-Preis
Herren: feine Muslin - Nachtkleider, hübsch besetzt,	50c	Novitäts-Kleider-Muster, werth \$6 und \$7, sämtlich martirt

Obiges sind nur einige der vielen Bargains.

## P. MARTIN & BRO. DRY GOODS CO.,

Grand Island, Nebraska. Bestellungen per Post schnell und sorgfältig ausgeführt.

Lesk dies, es kostet Euch nichts und kann Euch vielleicht manchen Dollar sparen.

# Belebendes magnetisches Heilen.

Magnetische Behandlung hat sich als großer Segen erwiesen für die leidende Menschheit. Es gab tausende von sogenannten unheilbaren Krankheitsfällen die durch diese Heilmethode kurirt wurden.

Magnetische Heilung sollte nicht klassifizirt werden mit Glaubenskur, Geisteskur oder dergleichen. Dr. Charles White, der magnetische Heiler und Vitalität-Physik hat durch seine Heilmethode viele Hunderte von sogenannten unheilbaren Krankheitsfällen geheilt. Er begann seine Heilungen in Texas im Jahre 1896, wo er zuerst seine wunderbare Naturgabe entdeckte, Schmerzen heilen zu können. Er behandelte in Texas, Indian Territory, Kansas, Missouri, Süd-Dakota und Nebraska und die Resultate waren wunderbar. Er hat Erfolge zu verzeichnen auf die er stolz sein kann. Dr. White kam nach Grand Island letzten Juli und logirte im Palmer Hotel, wo er gute Arbeit gethan hat. Viele Patienten kamen von verschiedenen Theilen des Staates, um sich behandeln zu lassen und alle kehrten sie froh und geheilt nach Hause zurück.

Am 25. Nov. vertieß Dr. White Grand Island, um eine sehr notwendige Ruhepause zu machen. Er ist jedoch wieder zurückgekehrt und gut im Stande seine Arbeit zu thun. Während seiner Abwesenheit ließ er seine Patienten unter der Fürsorge des Herrn Doktor Erb zurück, der einer besten Heiler ist und jetzt bei seiner Zurückkunft ist er so gut mit Dr. Erb's Erfolg zufrieden, daß er denselben als Partner angenommen hat, da die Arbeit mehr ist, als eine thun kann.

Von jetzt ab können Dr. White und Erb im Palmer Hotel konsultirt werden, wo sie sich freuen werden, irgend Jemandem frei zu behandeln der Schmerzen leidet. Es ist wunderbar, aber nichtsdestoweniger sind die Schmerzen in ein paar Momenten verschwunden und das ohne Gebrauch

irgendwelcher Drogen. Sie fordern irgend Jemand, der an einer chronischen Krankheit leidet, auf, vorzusprechen und sie unentgeltlich zu konsultiren; wenn sie helfen können, sagen sie es und wenn nicht, sagen sie es Euch auch. Sie werden Euer Geld nicht nehmen außer sie können Euch heilen oder helfen.

Hier ist eine theilweise Liste von Uebeln die sie behandeln: Blutkrankheiten, Krankheiten des Magens, der Nerven, Eingeweide, Lungen, Herz, Leber und Nieren; allgem. Schwäche, Frauen-Leiden jeder Art; Hysterie, schwache oder schlimme Augen, Krebs, Geschwüre, Krampf, Verstopfung, Morphium- und ähnliche Gewohnheiten usw. Die Liste aller Krankheiten die sie kuriren ist zu lang um Alles anzuführen.

Dr. White ist kein Fremder in Grand Island, er hat seine Fähigkeit hier bewiesen, irgend einen Fall zu kuriren wenn er unternimmt, folglich könnt Ihr ihn konsultiren, und erd daß er es sagen wird wenn er Euch nicht helfen kann.

Wenn Jemand dies sieht der leidend ist und der ungefähr alle Hoffnung aufgegeben hat, so wird es sich für ihn lohnen, im Palmer Hotel vorzusprechen und die magnetischen Heiler zu konsultiren. Dr. White kurirt einen Fall von Lähmung in 4 Wochen hier in Grand Island, nachdem verschiedene gelehrte Aerzte sagten, der Fall sei hoffnungslos. Er hat auch Geschwüre und Kröpfe entfernt ohne Hilfe des Messers.

Rechnet diesen Rath: Wenn Ihr andere Mittel ohne gute Erfolge versucht habt, dann versucht die Magnetische Heilung und gebt derselben die Hälfte der Gelegenheit die Ihr anderen Mitteln gebet. Ferner bedenkt, wenn Euch nicht geholfen wird, kostet es Euch nichts. Also kommt und konsultirt.

## Drs. WHITE und ERB,

Im Palmer Haus, Grand Island, Nebraska.